

Ein fast unmöglicher Sieg

Schach Beim Heimspieltag in der Bausparkasse müssen die Frauen des SK Hall gegen Tura Harksheide hart dafür kämpfen, keinen Punkt abzugeben. Meri Arabidze holt den entscheidenden Sieg. *Von Hartmut Ruffer*

Sonntagmittag war es tatsächlich „High Noon“ in der Bausparkasse. Den Verantwortlichen des SK Schwäbisch Hall stand um kurz nach 12 Uhr der Schweiß auf der Stirn. Die Spielerinnen waren ebenso fast alle angespannt. Tura Harksheide hatte ein überraschend starkes Team nach Hall geschickt. Das wussten zwar alle, da der SK erst am Sonntag gegen Harksheide spielte, aber dass es so knapp wurde und es am Schluss sogar Tränen gab, das war nicht zu erwarten.

Zwar verlief die Anreise mancher Spielerin nicht reibungslos, doch dafür war das die Partie des SK Hall gegen den SK Doppelbauer Turm Kiel. Die Kielerinnen sind in der höchsten deutschen Spielklasse bislang chancenlos. Lediglich ein einzelnes Remis gab es in vier Partien. Hall hatte jedenfalls keinerlei Probleme, siegte mit 6:0.

Dann aber kam Tura Harksheide. Schon das 3:3 am Samstag gegen Deizisau war ein Statement. Die Hallerinnen waren zwar nach der ELO-Zahl im Vorteil, aber der Spielverlauf nahm nicht den Verlauf, den man erwartet hatte. Ana Matnadze riskierte gegen Zala Urh zu viel. Ihre Stellung war auf einmal komplett kaputt, sie musste die Niederlage eingestehen und war danach noch lange tief enttäuscht.

Große Chance für Köhler

Deimante Daulyte-Cornette hatte mit Inken Köhler eine unangenehme Gegnerin. Kurz vor der Zeitkontrolle nach 40 Zügen raufte sich im Foyer die Haller Verantwortlichen die nur spärlich vorhandenen Haare. Köhler war klar im Vorteil – und das wusste sie. Ihre Füße vibrierten regelrecht, der Oberkörper hing weit über dem Tisch. Alles war auf Angriff ausgelegt. Die Chance, eine Spielerin mit dem Titel Internationaler Meister zu schlagen, war groß. Das hätte Köhler einige ELO-Punkte beschert. Doch Deimante Daulyte-Cornette attackierte ebenfalls, obwohl in der



Auch das gehört dazu: Die Schiedsrichterin scannt die Taschen der Spielerinnen, in diesem Fall von Salome Melia. Im Saal dürfen keine Smartphones oder andere elektronische Hilfsmittel sein. Die Hallerin quittiert das Scannen mit einem Lächeln. *Foto: Ufuk Arslan*

Defensive. Nach etwas mehr als 40 Zügen hofften die SK-Verantwortlichen wieder auf ein Remis, „falls Inken Köhler die Nerven verliert“. Tatsächlich schaffte Deimante Daulyte Cornette es noch, sich zu einem Remis zu retten. Eine Niederlage hätte ihr hinsichtlich der ELO-Zahl wehgetan, zufrieden war sie trotz der Rettung keineswegs.

Ekaterina Atalik hatte ziemlich früh Remis gespielt, immerhin stand Salome Melia auf Sieg. So lief alles auf ein 3:3 hinaus, da am Spitzentisch Meri Arabidze und die Polin Julia Antolak sich in ihre Stellungen regelrecht eingegraben

hatten und alles auf ein Remis hinauslief. Die Französin Pauline Guichard stand gegen Aleksandra Lach minimal schlechter, auch dort war ein Remis wahrscheinlich.

Meri Arabidze wusste, um was es ging. Sie war immer mal wieder aufgestanden und hatte auf die Bretter der Teamkolleginnen geblickt. Dann saß sie wieder auf ihrem Stuhl, hatte ihre Winterjacke um die Schultern gelegt und konzentrierte sich. Letztlich kam es zum Endspiel. Beide hatten noch je die gleiche Anzahl an „schweren“ Figuren und je einen Bauern. Die beiden Bauern

standen sich gegenüber, blockierten sich also. Meri Arabidze schaffte es, mit dem König hinter den gegnerischen Bauern zu kommen. Sie schlug diesen aber nicht sofort, sondern erst, als die anderen Figuren besser standen. In diesem Moment konnten auch Schach-Laien beobachten, was „exaktes Ziehen“ bedeutet. Meri Arabidze erarbeitete sich den Vorteil, gewann nach fünf Stunden doch noch die Partie und bescherte damit dem SK Hall den 3,5:2,5-Sieg. Die Georgierin war danach so erschöpft, dass sie nicht mehr zur Weihnachtsfeier ging, sondern sich erschöpft ins

Bett fallen ließ. Ihre Kontrahentin Julia Antolak war am Boden zerstört. Sie saß noch lange am Brett und rang mit der Fassung. Der Trost der Teamkolleginnen kam in diesem Moment kaum an, zu schwer war die Enttäuschung, die Partie doch noch verloren zu haben.

Der SK Schwäbisch Hall bleibt damit verlustpunktfrei. Nach vier Runden haben Hall, Solingen, Hamburg und Baden-Baden je 8:0 Punkte und stehen in der Tabelle vorn. Die OSG Baden-Baden rettete gleich zweimal einen 3,5:2,5-Sieg am vergangenen Wochenende.

Einwurf

Joachim Mayershofer
zu den Themen BBL-
Top-Four und Schach



Von Lasern, Zügen und Taxis

Die HAKRO Merlins Crailsheim haben die Spielpause am Wochenende genutzt, um ihren Teamgeist noch mehr zu stärken. Die Bundesliga-Basketballer weilten beim Lasertag in Aalen. Bei diesem Spiel tragen die Spieler elektronische Westen mit Sensoren und eine ungefährliche Laserwaffe, einen Phaser. Damit muss man in einem Parcours den Gegner abschießen. Diese Teambuilding-Maßnahme machte viel Spaß und kann die Mannschaft noch enger zusammenschweißen im Jahresendspurt, der den Merlins noch die Auswärtsspiele in Bamberg (18. Dezember) und Chemnitz (26. Dezember) sowie zwei Heimspiele gegen Würzburg (23. Dezember) und gegen Hamburg (30. Dezember) beschert. Bamberg hat mit einem knappen 88:87-Sieg beim heimstarken Aufsteiger Rasta Vechta den Einzug ins Top Four des deutschen Pokalwettbewerbs geschafft, BBL-Tabellenführer Chemnitz musste sich dem Vorjahresmeister und aktuellen Tabellenzweiten Ulm 78:87 beugen. Im Halbfinale kommt es nun Mitte Februar zu den Duellen Bamberg Baskets gegen Bayern München und Alba Berlin gegen Ratiopharm Ulm.

Ein Ex-Merlin erzielte gegen ein europäisches Topteam den siegreichenden Korb. Der kanadische Spielmacher Trae Bell-Haynes überragte für seinen Klub Basket Saragossa gegen den FC Barcelona mit 19 Punkten und 13 Assists und schaffte mit einem tollen Zug zum Korb das 101:99 – ähnlich wie am 31. Januar 2021 mit seinen entscheidenden Punkten zum 105:103-Überraschungssieg der Merlins nach Verlängerung beim FC Bayern München. Barca ist in Spanien Tabellendritter, Saragossa Zwölfter.

Schachprofis sind es gewohnt, aus dem Koffer zu leben. Ihr Beruf bringt es mit sich, dass sie viel reisen müssen. Aber das, was zwei Spielerinnen des SK Hall am vergangenen Freitag widerfahren ist, war dann auch für sie neu. Die Georgierinnen Meri Arabidze und Salome Melia landeten mit dem Flugzeug in München. Von dort aber ging es erstmal nicht weiter: Wegen des starken Schneefalls vor einigen Tagen war der Bahnverkehr immer noch stark eingeschränkt, wenn er denn überhaupt vorhanden war. Die einzige Lösung, die es gab, um rechtzeitig nach Schwäbisch Hall zu kommen, war das Taxi. So wurden die beiden dann doch noch rechtzeitig nach Hall gefahren. Da im Vorfeld schon alle Verbindungen gebucht waren, versuchen die SK-Verantwortlichen die entstandenen Kosten zurückzuerstatten zu bekommen.

Eine außergewöhnliche Partie

Volleyball Der SSV Geißelhardt feiert in der Oberliga einen 3:2-Erfolg über den Tabellennachbarn TSV Ellwangen.

Mainhardt. Mehr als zwei Stunden bekämpften sich der SSV Geißelhardt und der TSV Ellwangen, und das auf hohem Niveau. Bis auf Durchgang Nummer 4 waren alle Sätze sehr eng. Die Ballwechsel waren lang, teilweise spektakulär. Die Zuschauer honorierten das mit langem Beifall.

Für Geißelhardts Spielertrainer Robin Vogel war es ein besonderes Spiel: Zwei Jahre hatte er beim TSV Ellwangen gespielt, ehe er vor der Saison als Spielertrainer zum SSV zurückkehrte. In Ellwangen hatte man ihn nicht vergessen. Er bekam von den TSV-Spielern ein gerahmtes Trikot mit seiner damaligen Rückennummer 19 samt Unterschriften über-



Lukas Feuchter (rechts) im Zweikampf an der Netzkante mit einem Ellwanger. *Foto: Rolf Müller*

reicht. Doch zum Austausch von Freundlichkeiten war der TSV Ellwangen nicht angeeignet. „Erstmal haben sie mit voller Kapelle gespielt“, meinte Robin Vogel.

Und das merkte man auch. Kein Team schaffte es, mehr als drei Punkte Abstand zu erzielen. Der erste Satz ging folgerichtig in die Verlängerung. Jacob Krauth

sorgte mit einem Ein-Mann-Block für das 30:28 und damit für den Geißelhardter Satzgewinn.

Weiter ging die wilde Fahrt, in der beide Seiten mit viel Einsatz kämpften. Im Fallen kam Tobias Bauer noch an einen Ball, dieser tropfte dann auf die Linie des Ellwanger Feldes (8:8). Erneut kam kein Team bis zum Stand von 20:20 mehr als drei Zähler weg. Diesmal hatten die Gäste das bessere Ende für sich (25:21). Knapp eine Stunde war zu diesem Zeitpunkt schon gespielt.

Im dritten Satz war Geißelhardt am Ende besser (25:22), im vierten aber schien den Gastgebern die Luft auszugehen. Auf einmal produzierten sie einige

vergleichsweise leichte Fehler. Das 18:25 war nur folgerichtig. „Wir waren zu verkopft in dieser Situation“, meinte Robin Vogel.

Im Tiebreak sollte sein Team einfach wieder befreit Volleyball spielen. Und das tat sein Team. Der Block zum 10:9 wurde groß bejubelt, beim Stand von 12:9 für Geißelhardt nahm Ellwangen eine Auszeit. Diese aber half den Gästen nicht mehr, der SSV gewann mit 15:11.

Abgekämpft, aber glücklich feierten die Geißelhardter den Sieg. Obwohl das Spiel viel Kraft gekostet hatte, war noch eine Restenergie vorhanden: Robin Vogel freute sich auf die gemeinsame After-Game-Feier. *ruf*

SK Hall siegt im Spitzenspiel

Schwäbisch Hall. Gleichzeitig zum Sonntagsspiel der Frauen-Bundesliga war auch das Männerteam des SK Schwäbisch Hall im Einsatz. Auch die Männer spielten in der Bausparkasse. Völlig zu Recht, schließlich stand das Spitzenspiel in der Oberliga gegen die Stuttgarter Schachfreunde an. Die Teams in der württembergischen Oberliga sind in dieser Spielzeit besonders gefordert, da es zu einer Ligenreform kommt. In der kommenden Runde wird es eine baden-württembergische Oberliga geben, für die sich nur die ersten vier oder fünf Teams qualifizieren. Der SK Schwäbisch Hall

trat gegen Stuttgart mit einer starken Aufstellung an. Ohne Drama ging es auch dort nicht: Jaroslav Buran schien eindeutig zu gewinnen, als ihm ein Fehler unterlief und er sich gegen Robert Gabriel noch zu einem Remis rettete. Antoine Manoeuvre entnervte an Brett 2 den Stuttgarter Igor Neyman und siegte. Da auch noch Marina Gajcin gewann, siegte der SK Hall mit 5:3 und steht nun überraschend an der Tabellenspitze.

Der Aufstieg in die 2. Bundesliga ist allerdings nicht das Ziel der Haller. Sie wollen die Qualifikation zur neuen Oberliga.

Badminton Ausrichter für Ranglistenturnier

Michelfeld/Hall. Die Spielgemeinschaft Gnadental/Schwäbisch Hall hat den Zuschlag zur Ausrichtung des Badminton-Ranglistenturniers für Nordwürttemberg erhalten. Gespielt werden die verschiedenen Konkurrenzen am Sonntag, 28. Januar, und zwar in den beiden Schenkenseehallen. Der Begriff „Ranglistenturnier“ bedeutet, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei diesen Turnieren Punkte erhalten, die deutschlandweit zu einer Gesamt-Rangliste erfasst werden.

Vier erfolgreiche Schwarzgurtträger

Bad Mergentheim. Nach vielen Jahren der Vorbereitung stellten sich vier Ju-Jutsuoka des Budokwai Hall der Prüfung zum ersten beziehungsweise zweiten Dan (Schwarzgurt). Wie umfangreich das Programm war, zeigte sich in der Dauer der Prüfung: sieben Stunden. 16 Prüfungsfächer mussten gemeistert und im Vorfeld noch verschiedene Lehrgänge absolviert werden. Fabian Sanwald, Max Schneider und Wolfgang Kraus zeigten tolle Leistungen auf den ersten Dan. Matthias Aichele hat nach vielen Jahren noch mal Anlauf genommen und den zweiten Dan souverän gemeistert.



Max Schneider, Fabian Sanwald, Matthias Aichele und Wolfgang Kraus (von links) mit ihren Urkunden. *Foto: privat*